

Zeilage zum Sonntagsblatt

Nr. 202.

Magdeburg, Donnerstag den 29. August 1918.

29. Jahrgang.

Magdeburger Anzeigenblätter.

Magdeburg, 28. August 1918.

Pilze statt Fleisch.

Auf dem Gebiet der Stadt nimmt die Phantasie einen immer größeren Spielraum ein. Es wäre außerordentlich interessant und hätte sicher auch gesichtlichen Wert, einmal festzustellen, was in mancher Hinsicht unter dem Zwange der Not für Speisen ausgetauscht werden. In der fleischlosen Woche haben verschiedene Frauen herausgefunden, daß die Pilze als „Fleischersatz“ dienen können. Die eine sagt's, die andern hören es, und im Handumdrehen haben die verschiedensten Sorten von Pilzen als „Ernährungsmittel“ eine Bedeutung erlangt, die ihnen gar nicht kommt.

Auf den letzten Wochenmärkten, auch an den übrigen Tagen, sind denn auch ganz erhebliche Mengen von Schwämme umgesetzt worden. Am heutigen Mittwoch waren auch die Stände, wo es Pfefferlinge und Steinpilze zu kaufen gab, trotz des schlechten Wetters, ständig belagert. Die Kauflust für Pilze ist seit Wochen schon eine rege, weil die Pilze an Stelle des fehlenden Fleisches passen werden. Freilich sind sie ein sehr magaziner Gras, ihr Nährwert ist sehr gering. Der Preis kann sich dagegen lassen. Der Höchstpreis beträgt immer noch 1.55 Mark. Vor der Höchstpreisfestsetzung war der Kaufpreis doppelt so hoch. Im „Anhaltischen Staatsanzeiger“ wird geschrieben, der Marktpreis dürfte nicht höher als 25 bis 50 Pf. sein. Produktionskosten verursachen die Pilze nicht höchstens Ernte- und Transportkosten. Da sie frei wachsen, begibt sich der Städter an freien Sonntagen auch selbst auf die Pilzsuche. Allerdings berichtet hier schon Massenverkehr, und wer keine heimlichen Stellen weiß und nicht ganz früh aufsteht, kommt zuweist mit leerem Kasten nach Hause.

Die Gefahren der Pilzsuche dürfen dabei nicht unterschätzt werden. Jeder Pilzfischer sollte nur die Pilze nehmen, die er mit Sicherheit als gernebar erkennt. Unbekanntes Volt, auch wenn es noch so appetitlich aussieht, wird ruhig stehen gelassen. Man soll aber Pilze, die man als verdächtig ansieht, nicht abschlagen und zerstören. Denn diese Pilze werden vom unerfahrenen Pilzfischer für giftig gehalten, bis es gar nicht sind. Unvorsichtig wird dann gegen die vermutlichen Feinde vorgegangen, und eine Menge abgeschlagener Pilze, die den Kriminellen ein willkommener Fund gewesen wären, wird vernichtet und zerstört. Warum läßt man sie nicht stehen? Das wäre ja selbst bei giftigen nicht gefährlich, da diese oft wie der Glückschmuck einen wunderbaren Schmuck unserer Wälder bilden, und doch erst im Kochtopf Schaden anrichten können.

Eine andre Unsinn wird gerade von guten Pilzfennern oft geübt. Sie besteht darin, daß man sich bei der Pilzernte eines Messers bedient und entspringt der Vorstellung, daß es der Pilzblätter zuträglicher sei, abgeschnitten zu werden. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Der Pilz, den wir zur Nahrung benutzen, ist ja keine selbständige Pflanze, sondern nur der Fruchtkörper (Sporeenträger) eines unterirdischen Gesellschafts, des Pilzrakers. Ebenso wenig nun, wie wir dem Pflaumenbaum schaden, wenn wir die Pflaumen abnehmen, schaden wir dem unterirdischen Pilzgesclecht, wenn wir durch vorsichtiges Drehen den Pilz seinen Fruchtkörper ganz loslösen. Durchschneiden wir aber den Stiel, so liegt die Möglichkeit nahe, daß durch Tau oder Regen der Rest des Stiels von Fäulnis ergriffen wird, die sich allmählich dem ganzen unterirdischen Pilzraker mitteilen kann. Auf diese Weise können vielleicht bald Stiele abgeschnitten gemacht werden. Sollte der Stiel beim Abdrehen des Pilzes doch brechen, so kann man das Faulen des Stielrestes verhindern, indem man ihn mit etwas Walderde bestreut und so das Eindringen zerstörender Feuchtigkeit verhindert.

Kaule Kartoffeln. Noch in keinem Jahre sind wohl so schlechte Frühlkartoffeln zur Verteilung gelangt wie in diesem Jahre. Es war früher möglich, ob und zu einem die schönen mehlig blauen Kartoffeln zu bekommen, in diesem Jahre meiden sie die Gesellschaft der gewöhnlichen Verbraucher. Uns sind Kartoffeln gebracht worden, die überhaupt nicht als reife Frühkartoffeln gegründet sein können, sondern allem Anschein nach unreife Spätkartoffeln sind. Die besten Exemplare sind wässrige, unschöne Knollen, die meisten aber sind verfaul und vollständig ungenießbar. Was soll nun eine Frau anfangen, die mit solchen Knollen beglückt wird? Ein andres Essen auf den Tisch zu bringen, ist ihr unmöglich, denn es gibt ja kaum etwas zu kaufen. Und wenn sie selbst Gemüse bekommt, Kartoffeln muß sie doch haben. Beschwerden bei der Verteilungsstelle haben selbstverständlich keinen Erfolg, denn die Verteilungsstelle kann eben nur die Kartoffeln verteilen, die sie überwiesen bekommt. Die Kontrolle der Ernte und des Transports müßte aber so streng sein, daß einigermaßen genießbare Kartoffeln den Verbrauchern geliefert werden können. Zwar ist die Bitterung in diesem Jahre der Haltbarkeit nicht günstig, aber noch ungünstiger wirkt eine unzureichende Behandlung und eine Bewirtschaftung, die von der Gewinnlichkeit geleitet wird.

** Sicherheit für die Sparaffengelder. Vom städtischen literarischen Bureau wird uns geschrieben: Zu den unsäglichen Gerüchten, die in so aufgeregten Zeiten wie jetzt in unruhigen der Stadt in Umlauf gesetzt werden und daran auch ihr Publikum finden, gehört neuerdings die Mitteilung, es sei beschäftigt, die bei den Sparstellen hinterlegten Gelder für die Zwecke der nächsten Kriegsanleihe zu beschlagnahmen. Wir sind von möglicher Seite ermächtigt zu der Erklärung, daß weder hier noch an anderer Stelle an einer solche Regelung, für die übrigens jede gesetzliche Unterlage fehlen würde, auch nur im allerentferntesten gedacht worden ist. Bedauerlich wäre es in hohem Maße, wenn durch solche Erbitterungen auch nur ein einziger Sparer veranlaßt würde, sein Sparaffenguthaben abzuheben und jämmerlich im Schreiber oder im Strumpf zu verstecken, während es als Entziehung dem Beifitzer und der Allgemeinheit Nutzen bringt. Zur Beruhigung der etwa bestürzten Rügen bringt, wie schon oft betont, auch hier nochmals darauf hingewiesen sei, wie schon die Sparaffenguthaben die Stadt Magdeburg hat für mit ihrem Grund und Boden, und ihrem ganzen Vermögen. Eine größere Sicherheit kann durch niemanden gewährleistet werden. Ein teilweise oder völliger Verlust der Erfolgsnotiz unserer Sicherung ist hier völlig ausgeschlossen.

— **Der neue Schulbezirk.** Ein streitbares Studienbrechliches Bureauteam setzte vor dem Namen des Magistrats eine städtische Verwaltungsstelle. Gatte von jemand zu Ottern, seine Tochter von einer staatlichen Schule in eine andre umzubringen. Das fallige Schulgebäude im Wert von 85 Mark für das erste Quartalsjahr wurde Mitte Mai eingezahlt, und zwar, um diebstäfchen Wünschen der Behörden eingegangen zu sein, bargebaut. Durch Übergabeung. Ende August nun erhält der Vater ein vom 19. Juli datiertes Schreiben der Räumereifasse, durch das er aufgefordert wird, den „Rückstand an Schulgebäude“ in Höhe von 50 Pf. Einschreibegebühr „nicht den unten verzeichneten Gebühren“ binnen drei Tagen einzuzahlen, „widrigfalls wird!“ Als Mahnung wird die Kleinigkeit von 40 Pf. eingefordert. Dabei hat nun der Vater bisher von niemand eine Aufforderung erhalten, eine Einschreibegebühr zu bezahlen, auch bei der Anmeldung in die neue Schule nicht. Auf Grund der liebenswürdigen Rücksichtnahme sagt er noch einmal die gedrehte umfangreiche Schulordnung nach, die nur richtig irgendwo die Bestimmung enthält, daß bei jeder Anmeldung die erwähnte Einschreibegebühr zu entrichten sei. Es lag also im schlimmsten Fall eine mangelhafte Kenntnis der Verpflichtungen vor, die der Magistrat nun durch 40 Pf. Strafgeld zu säubern sucht. Ein bürgerlicher Betrieb hätte einem Schulbeamten, der laufend hohe Kosten bezahlt, aber einmal eine halbe Mark vergißt, sicher durch Postkarte gebeten, diesen Betrag bei der nächstfälligen Zahlung mitzugeleichen. Sanft Verwaltung aber füllt ein Formular aus, berechnet dafür 40 Pf. Strafgeld, droht sofortige Bestrafung an und bestimmt, das Geld auch nicht früher. Jedoch die Form ist gewahrt und das Formular verbraucht. Es lebe die Ordnung!

holzene Böge verbauen, aber in den nächsten Gebührenbiegekreise der inzwischen erhöhten werden. Darum wird ein neueres Schulgebäude neu gestaltet werden, einen neuen Raum für die Verbindung von allen wichtigen Büros herab. Es ist deshalb absolut notwendig, daß auch die Räumerei erster Industrie einer Kontrolle unterliegen werde. Das Geschäft am besten, indem in gleicher Weise dem Kreisamt für Raffee, Tee und deren Erzeugmittel bestimmt und zur Verteilung zur Verfügung gestellt wird. Gewißlich ist übrigens nicht so ist die ganze Stationierung der Raffee-Erzeugmittel ein Unfall. Was hat es beispielweise für einen Nutzen, daß der Kriegsausschuß einer Gemeinde ihren Raffee-Ertrag zusammt, wenn sie anderweitig nach belieben hinauslaufen kann, andre Gemeinden sich aber auf diese Weise nicht behalten können, weil ausreichende Mengen nicht vorhanden sind.

— **Die Brotdrägerei in der Gasanstalt.** Das Sächsische Telephonbüro teilt mit: Der Magistrat der Stadt Meyenburg hat zusätzlich eine Brotdrägerei mit einem besondern Laden, der in Verbindung mit der dortigen Gasanstalt steht, in Betrieb gesetzt. Der Erfolg ist glänzend, da man die überschüssige Wärme der Gasanstalt auf diese Weise ausbringend verarbeiten kann. Binnen kurzem wird alles erforderliche Gasdrägerei in der neuen Bäckerei hergestellt werden. Die Ehre der Erfindung, die in vorzügender Weise geeignet ist, Rohe, Zeit und Geld zu sparen, kommt einem jungen sächsischen Studenten zu. Eine stattliche Anzahl von Dreipfundbrot kann gleichzeitig innerhalb von drei Stunden vollkommen ausgebaut werden. Das ist, sobald man weiß, das es schnell, billig und hilfreichester Wärme aus einer Gasanstalt gebaut wird.

— **Vom Ballon gestürzt.** Beim Spielen auf einem Ballon stürzte am Mittwoch gegen Mittag der sechzehnjährige Sohn des Bankbeamten Dr. Trost, Wohnhaft Waller-Ottokring 7, in Abwesenheit der Eltern von der zweiten Etage herab und erlitt außer einer Gehirnerschütterung einen Bruch des linken Armes. Der schwerverletzte Knabe wurde von der Sanitätskolonne der Feuerwehr nach dem alstädtischen Krankenhaus gebracht.

Theater, Konzerte &c.

Veranstaltungen.

Das Solok-Soloquartett des Stadttheaters gab am Dienstag im „Fürstenhof“ ein Konzert. Da dem Quartett nur befähigte Künstler angehören, war die Teilnahme des Publikums sehr lebhaft. Das Quartett setzt sich zusammen aus den Herren August Eßler, Heinrich Esser, Willi Meiering und Kammeränger Franz Schawartz, von denen jeder seine künstlerische Eigenheit in den Dienst dieser Konzertbestrebungen gestellt hat. Das Programm bot abwechselnd Quartette und Soli, die sich allmählich vom Ernst und Würdevollem dem Gemütvollen, Heiteren und Humoristischen zunäherten. Die Auswahl war sorgfältig getroffen und berücksichtigte in den Soli-Gesängen und Sätzen des Vortragenden. So trug ein jeder der Künstler zu dem Erfolg des Abends seinen erwarteten Anteil bei. Gonderfolge fanden natürlich der blühende Tenor August Eßler und der prachtvoll timbrierte Bass des Kammerängers Franz Schawartz. Aber auch die anderen beiden Künstler hatten ihr zahlreiches Publikum, das nicht müde wurde, ihnen Applaus auszuhändigen. Am Klavier saß Kapellmeister Hans Döring vom Stadttheater, der mit seinem Gefühl und ausgefeilter Technik die Soli begleitete.

Mitteilungen der Direktionen.

Das Herrschaft-Basppiel im Fürstenhof, welches Sonntag den 1. September 8 Uhr abends beginnt, bringt einen aus der Feder Herrn Schmid kommanden, aktuelle Schmid. Die Kriegsgewinner. Es ist dies ein von Miss Satire und Situationskomik durchsetztes Stück, welches das Publikum den Abend hindurch unterhalten in besterer Stimmung erhält. Die tragenden Hauptfiguren werden vom Director Anton Grafenfeld und Ferdinand Gründer dargestellt. In den übrigen Hauptrollen sind die Damen Marie Grüneder, Hulja, Ense von Sloeden, Else Brügel und Helene Schoppe sowie die Herren Paul Horn, Otto Preiss, Walter Boßlfitt und Max Schlosser beäftigt. Der Vorverkauf bei bereits begonnenen Kartenverkaufsstellen und die Rückenkasse (Vorverkaufsstelle) und das Verleihbüro des Verleihvereins.

Städtisches Orchester. Sommertone am Dienstag und Freitag 5 Uhr im Stadttheater-Garten, Mittwochs 4 Uhr Galzelle, Donnerstags 5 Uhr Vogelgelang.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens im Jahre 1917 ist gekennzeichnet durch geringe Veränderung des Bestandes durch Neugründungen und Auflösungen. Die Vermehrung der Genossenschaften bleibt hinter bei der Friedensjahre und auch der Friedensjahre mit Ausnahme des Jahres 1916 zurück, beträgt nur 725. Da die Auflösungen mit von 779 auf 273 steigen, ist das geringe Wachstum auf den Rückgang der Neugründungen zurückzuführen, die 1903 gegen 1901 im Vorjahr betrugen. Von den Auflösungen wurden verhältnismäßig am stärksten betroffen die gewerblichen Genossenschaften. Die Zahl ist in diesem Jahr mit 12 Prozent etwas über dem 9.8 Prozent betragenden Durchschnitt (es löten sich insgesamt 27 Gewerbevereine auf). Die landwirtschaftlichen Genossenschaften jüngst mit 0.6 Prozent am günstigsten, während bei den gewerblichen 1.6 Prozent Auflösungen erfolgten. Bei den gewerblichen Genossenschaften waren es 3.4 Prozent, bei den gewerblichen Rohstoff- und Magazinengenossenschaften 2.7 Prozent, bei den gewerblichen Produktionsgenossenschaften 8.1 Prozent.

Genossenschaftliche Fortschritte. Der Allgemeine Konsumverein für Kiel und Umgegend hat das an der Kleinkönigstraße 22, Segeberg gelegene 980 Hektar große Gut Wölpe für 900 000 Mark mit allem Lebend- und toten Inventar erworben. Die erforderliche Genehmigung des Landrats des Kreises Borbeck ist erteilt worden.

Briefkasten.

— **W. B. im Gelbe 2222.** Die SS 319 und 210 Landelin an die Abteilung der Postdirektion und ihrer Beauftragten — **G. B. Reichenbach** leben. Der Armenstein gilt nur für die Reichssteuer. — **G. B. 22** Diese Modelle werden nur an Briefmarken verkauft. — **G. B. 1488** Wenn der Frau die Wohnung ordnungsmäßig vermietet wurde, so ist sie nicht sofort das Mietzinsgut aufzunehmen. Ammergesäß muss auf jeden Fall, wenn sie gegen höheres Geld verlassen kann. Wenn noch dieblicher Dred verhaut würde, bekäme er auch Abnehmer, denn Hunger tut mehr und das Gefühl, etwas im Wagen zu haben, ist es auch Schamlosigkeit oder Gips, ist immer noch angenehmer. — **G. B. 408.** Der Mann ist nicht sofort, es handelt sich um eine Dienstfahrt. — **G. G. 22** Sie kann niemals auf die Dienstfahrt zum Zwecke der Beleidigung und damit die Dienstfahrt ausmachen. — **Walter Jäger.** Die Strafe muss bestehen. — **G. B. 2270.** Sie werden gegen ihre Dienstfahrt und damit gegen die Dienstfahrt kommen, da diese Frau ihm im Auto das Auto gekauft. — Magdeburg, Sie mit Judenhaus-Mannen kam in die Polizei und dann erfuhr, ob er angenommen wird. — **G. B. 203.** Sie erhalten

Der Bunt nach Frieden

findet seinen Ausdruck in der wachsenden Verbreitung der sozialdemokratischen Presse. Jeden Monat gewinnt die sozialdemokratische Presse Tausende neuer Leser. Jeder Arbeiter, jeder Volksfreund muß an diesem Aufstieg mit holen. Veranlaßt Freunde und Bekannte, die

Volksstimme

zu abonnieren. Es ist jetzt die beste Gelegenheit.

This is a high-contrast, black-and-white photograph of a vintage German advertisement. The central focus is a massive, multi-layered chocolate bar with a grid pattern. Above the chocolate bar, the word "Schokolade" is written in a bold, decorative font. Below it, the words "Riesen-Schokolade" are prominently displayed in a large, stylized, bubbly font. To the left of the main text, there is a smaller column of German text. To the right, another column of German text is partially visible. At the bottom right, the number "21.50" is printed above a small illustration of a person carrying a tray. The entire advertisement is framed by a dark border.

Hörspiel	Hörspiel	Hörspiel
Magda Macclane Die goldene Brücke	Rolf Loer als Phantomas	Lisa Weise Karl Beckersachs
<p>phantasmatische</p> <p>in 4 Akten</p>	<p>phantomatisch</p> <p>in 4 Akten</p>	<p>phantomatisch</p> <p>in 4 Akten</p>
Lina Salten Lutti Werkmeister in Die kleine Baronin	Poldi Müller Einen Jux will er sich machen	Klein Doortje Comödie in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Willy Haase Klein Derrit
<p>entzückendes Lustspiel</p> <p>in 5 Akten</p>	<p>komödiantisch</p> <p>in 3 Akten</p>	<p>Lu L'Arronge</p> <p>Anna Müller-Linke</p> <p>in</p> <p>Luchens</p> <p>Ehefreuden</p>
Soldaten aus Finnland <p>militär-amtliche Szenenreihen</p>	Der freiwillige Soldatshilf- dienst in der Landwirtschaft <p>militär-amtliche Szenenreihen</p>	<p>Bilder vom Haffnissel Krieg</p> <p>militär-amtliche Zugnahmen</p>
Beginn Sommer	Wochentags 4 Uhr. Ende 10 Uhr.	

Lisa Weise
Karl Beckersachs

Klein Poort's
Comödie in 4 Akten nach
dem gleichnamigen Roman von
Karl Poort.
Klein Poort.

Lu L'Arronge
Anna Müller-Linke
in
Luchens
Ehefreuden
Suffspiel in 9 Akten

Bilder vom Balkanfeld Krieg
militäro-amtlche Zusammenfassung

hr. Ende 10 Uhr.

The image shows two stacked vertical advertisements. The top one is for 'Samthütte' and features the company name at the top, followed by 'Buttergasse 8' and 'am Alten Markt'. Below this is a large stylized logo for 'Samthütte' with the word 'modernisiert' written above it. The bottom advertisement is for 'ZENTRAL' and includes the text '• EIN KAFFEE •', 'Münzenberg 7 SW', '- Die erfolgreiche Operette', and 'Mit Begeisterung'.

Victoria-Theater
Dienstagabend, den 22. August
Kunstpreis 7½,- Uhr
Renaissance.
Szenen: Oscar Uffenheit.
Komödie: Beatrix Friederici
Albert Gros
Sitt-Schibelberg.
Szenen: Eduard Mörike.
Kunstpreis 7½,- Uhr
Szenen: Beatrix für das gefürchtete
durchdringende Theatral.
Friedrich und das Gräflein
Saison der Spielzeit
Wieland-Theater
folgende Tage 7½,-
bei großer Schlaget

<h2>Siebdruckerinnen</h2> <p>Wollen bauernde Beschäftigung. Wünsche & Co., Schäferstr. 14.</p>	<p>Soz. An. Nr. 1500 vorläufig in Magdeburg. Str. 2, II.</p>
<h2>Maschinenarbeiter</h2> <p>Wollt unter Zuhilfe und meiste- re Stoffen um eigene Moppe Zeit zu sparen, noch ein Carl Mewes Maschine mit "Zugerechnet".</p>	<p>Soz. An. Nr. 1500 vorläufig in Lankau, Gutsbezirk Süßenort, Schölein 07. (2162)</p>
<h2>Siebdrucker und Papierarbeiter</h2> <p>Jugd. 2000 Gustav Stieger Bauerstraße 11/12.</p>	<p>Ersucht für mein Holzwaren- u. Delikatessen-Gesch. zum 1.-8. ein <h2>Junges Mädchen</h2> gegen monatliche Vergütung als Seurteine. Oswald Schulze, Krettweg 228. 6610</p>
<h2>Siebdrucker</h2> <p>Die bauernde Beschäftigung gesucht. Wünsche werden vorübergehend beschäftigt. 2194 Wünsche & Co., Schäferstr. 14.</p>	<p>2 Steindruckerlehringe 2 Buchdruckerlehringe für sofort oder später suchen <h2>Rob. Hesse & Co.</h2> Gr. Dickebarfer Straße 203.</p>
<h2>Großen zum Rohlentragen</h2> <p>für den Herm. Schulze & Co., Magdeburg-B. Magistratstreeke.</p>	<p>5632</p>

Automobil-Monteure und -Schlosser
nur lebensfähige arbeitende Kräfte, sofort gefordert 2088
Audi-Werke A.-G., Magdeburg, Königstraße 19.

90 Räuber u. 3 Zimmerleute
für sofort gefordert. 5540
Cementbau-A.-G.
Baustelle Maschinenfabrik Buckau, zu melden bei
Feller Beml.

Südliche Heizungsmonteure
sucht 56881
Gebr. Körting, A.-G., Magdeburg.

Sackträger

werden sofort eingestellt.

Zuckerraffinerie Magdeburg

Mittelsächsische Holzbearbeitungswerke, Tangerhütte
suchen auf sofort für dauernde Beschäftigung
mehlere tüchtige Maurer, Zimmerleute u. Tischler
sowie einen tüchtigen Maschinisten
(gelehrten Schlosser oder Schmied, welcher auf Montage und Stahl-
anlage gut eingearbeitet ist). Meldungen sind zu richten an
Werkleiter H. Albert, Tangerhütte
Mühlpfuhler Straße.

Maurer, Stell- u. Handarbeiter
werden eingeholt für dauernde Arbeit auf Baustelle Mittel-
hütte. Auf Kosten der Firma. Nr. 173, beim Polier Höckner.

Maurer, Arbeiter u. Zimmerer
für dauernde Stroh sofort sofort
auf Kosten der Firma. Angetraut. Nr. 40.

Hausdiener